

Ladislav Rieger (1818–1903) bei Weihbischof Krejčí eingeführt. Nach dreitägigen anstrengenden Verhandlungen stimmte das Domkapitel dem Verkauf der Handschrift für 10 000 Taler zu. Als Zugabe wünschten die Domherren ein Faksimile der in Wolfenbüttel aufbewahrten Wenzelsvita des Gumpold von Mantua⁵¹, die sie zu gern im Original erworben hätten. Auf die erforderliche Zustimmung von Kardinal-Erzbischof Friedrich Johann v. Schwarzenberg (1809–1885)⁵² und der böhmischen Regierung wollte Culemann nicht mehr warten. Über Leipzig reiste er am 24. Januar nach Hannover zurück, wo er drei Tage später eintraf. Am 28. Januar unterrichtete er den König in einer dreistündigen Audienz, zu der sich später auch der Kronprinz Ernst August (1845–1923) und Königin Marie (1818–1907) einfanden. Georg V. war vor allem von dem Widmungsgedicht beeindruckt, das Culemann ins Deutsche übertragen hatte, weil darin die Abstammung Heinrichs des Löwen aus kaiserlichem Geblüte betont wurde. Er zeigte sich, wie Culemann berichtete, Pertz gegenüber *sehr dankbar*; dieser riet jedoch zur Vorsicht, da die weltliche Macht in Österreich *ein sehr bedeutendes Element* sei und den Kauf durchaus noch verhindern könne.

Einige Tage später schilderte Culemann Pertz seinen Aufenthalt in Prag und die Wirkung, die das Evangeliar auf ihn gemacht hatte, in großer Ausführlichkeit: *Welch ein Codex ... und von welcher Erhaltung; ich muß sagen, es ist eine Perle in der Krone Hannover ohne Uebertreibung*. Er glaubte, kaum jemals eine ähnlich schöne und reich ausgestattete Handschrift aus derselben Zeit gesehen zu haben. Er verglich sie mit dem vor 1123 in der englischen Abtei S. Alban entstandenen Psalter, der in der Benediktinerabtei Lamspringe aufbewahrt wurde, ehe er später in den Besitz von St. Godehard in Hildesheim kam⁵³. Culemann bedauerte jedoch, daß der ursprüngliche Einband *vor ein paar Jahrhundert* entfernt worden war, und regte an, ihn durch einen Evangeliariendeckel des Reliquienschatzes zu ersetzen. Er versprach Pertz, bei der Abholung des Codex aus Prag über Berlin zu fahren, um ihn den *Schatz* sehen zu lassen.

Angesichts ihrer geringen Einkünfte hatte der Kaufpreis des Evangeliers für die Domherren nach Ansicht Culemanns eine große Bedeutung. Er hatte während der Verhandlungen den Eindruck gewonnen, daß das Geld

⁵¹) Cod. Guelf. 11.2 Augustens. 4°, erworben 1641 durch Herzog August d.J. von Braunschweig, vgl. Wolfgang M i l d e, *Mittelalterliche Handschriften der Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel* (1972) S. 32–35.

⁵²) *Hierarchia Catholica* Bd. 7 (1968) S. 330, Bd. 8 (1978) S. 468 f.

⁵³) *Albani-Psalter*, ehemals Kloster Lamspringe, heute St. Godehard zu Hildesheim; vgl. Otto P ä c h t, Charles R. D o d w e l l, Francis W o r m a l d, *The S. Alban's Psalter* (1960).